

SWR2 Leben

Dorfladen Mutter - Bio, regional und ohne Müll

Von Frank Schüre

Sendung vom: 27.05.21, 15.05 Uhr

Redaktion: Rudolf Linßen

Regie: Frank Schüre

Produktion: SWR 2021

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

DORFLADEN MUTTER - BIO, REGIONAL UND OHNE MÜLL

Roland:

(Heike kichert los) Im Supermarkt.

Heike:

(unterbricht) Ich darf da was dazu sagen: ich stand an der Kasse, in Schlange eingereiht, sah Roland stehen an Bartisch...

Roland:

Ich war Marktleiter beim Schmidts-Markt...

Heike:

...nebendran so 'n Stapel mit Milkaschokolade - gedacht: jetzt will er bestimmt so 'ne Umfrage machen –

Roland:

Da hab ich grad ne Kundenbefragung gemacht, da war ich 26.

Heike:

Er ist mir immer schon aufgefallen, in seinem weißen Kittel, braungebrannt, hab gedacht: der macht da so'n Praktikum zum Studium, irgendwie passt der gar nicht in das Geschäft rein.

Roland:

Ich fand sie halt auch ganz nett...

Heike:

...dann hat er mich befragt: ja, wie finden Sie denn die Mitarbeiter, könnte ich Ihre Adresse noch erfahren? ... Und dann wollte er mir natürlich ne Schokolade anbieten als kleines Dankeschön – hab ich mir überlegt, auch blöd: jetzt gibt er dir ne Tafel Schokolade, wie so' nem kleinen Mädchen. Ich hab dann ich zu ihm gesagt: Nein, ich will keine Schokolade, ich will lieber einen Mann! Und bin gegangen – und am zweiten Abend bekam ich noch einen Anruf – von ihm...

Roland:

das war '96, also 25 Jahr sowas...

Autor:

Heike und Roland Mutter, erfolgreiche Dorfladen-Macher in Görwihl, einem Dorf im Hotzenwald, ganz unten im Südschwarzwald, ganz oben auf der letzten Hochebene über dem Rheintal. Wir sitzen auf Mutters Terrasse, mitten im Dorf, über Mutters Dorfladen. Hier kommt alles zusammen in einem Haus: unten ein Bio-Supermarkt mit so unverpackt und regional und fair wie möglich – obendrüber in zwei Etagen wohnen die Mutters. Heike und Roland und ihre vier Kinder. Der Reporter geht jetzt runter in den MutterLaden und steht vor einer beeindruckenden Brot- und Käse- und Café-Theke. Er steht vor einer freundlichen Mitarbeiterin.

Petra:

Ich bin die Petra, vom Lebensmittel Mutter...

Musik Sax:

CoolBlues unter Petra

Petra:

...ich sortiere die Brötchen und guck, was wir noch brauchen. Wir haben zB das Emmer Dinkelbrot in Bioqual, Sechskorn, megalecker, dann Dinkel-Vollkorn, in verschiedenen Varianten: Natur, Kürbis, Sonnenblume...

Roland:

Mutters ist Familie, die schon sehr sehr lange in Görwihl hier ansässig ist.

Heike:

...umtriebige Menschen, Ideen im Kopf, tatkräftig, entschlossen, zielstrebig

Roland:

Haben zuerst in Rüßwihl eine Fabrikation von Tüchern gehabt. Dann sind sie nach Görwihl 1838, angefangen mit Tüchern, später auch Sachen zu verkaufen. Spezerei angemeldet, mit Handel. Ging 1838 los, wurde von Generation zu Generation weitergegeben.

Autor:

Bis heute, bis in die 6. Generation, immer in Görwihl im Hotzenwald, schon lange im Mutterhaus an der Hauptstraße, wo es so dörflich wie lebendig zugeht. Der Metzger gegenüber, die Bank und der Bäcker ein paar Schritte nach links. Alles andere auch ein paar Schritte. Touristen flanieren, Trecker tuckern vorbei, Nachbarn unterhalten sich, Hähne krähen, Vögel zwitschern – begeistert über diesen Frühlingstag. Der Reporter steht immer noch unten vor der Theke, vor Petra, und lässt sich jetzt die Käseabteilung vorführen.

Musik Sax:

CoolBlues unter Petra

Petra:

Der Hauptanteil ist Bio-Käse und Regional, und wir haben echt ne große Auswahl über, wieviel Käse? oh, ich sage, weich und hart, 50/60 Sorten?! Doch, ja...

Heike:

Er wollte immer selbständig sein, war damals angestellt, wo wir uns kennengelernt. Gesagt: ja ok, probieren wir's... Anfang Bauchweh, weil nach Görwihl, ländliche Gegend. Aber mich sehr heimisch gefühlt, schnell Kontakt, auch durch Kinder...

Roland:

Wo ich übernommen, war es der klassische Dorfladen. Kurz vorher klar, großer Edeka-Einkaufsmarkt kommt nach Görwihl. Vater gesagt: hört auf, weil dann hat Tante Emma-Laden im Dorf keine Chance, keine Daseinsberechtigung. Wollte er zumachen. Hab ich gesagt: Ne, zumachen noch nicht, ich probier's mal.

Heike:

Für mich war immer wichtig, eine Familie zu haben, ziemlich schnell geheiratet, flott drei Kinder, nie Frage Beruf zurück, sondern Mann unterstützt, vieles einfacher im Alltag, bin so stückweise ins Geschäft mit rein, bestimmte Sparten mag ich gern, wie Käse oder...

Musik Sax:

CoolBlues unter Petra

Petra:

Natürlich der Renner ist der hausgemachte Frischkäse, von Frau Mutter junior. Einmal Kräuter, einmal Paprika, der Renner Dattel und Curry.

Roland:

Aber dann müssen wir uns was Neues einfallen lassen. Weil als kleiner Tante Emma neben großem Edeka, das geht gar nicht. Bald Gemüsehandel, ganze Gastronomie mit Gemüse und Obst beliefert. Ging gut, bis vor ein zwei Jahren, kam Corona auf. Wir wollten sowieso immer mehr auf Bio umsteigen, und da haben wir einen Cut gemacht, hören Gastronomie auf, fangen die Bio-Kiste an: für Endverbraucher, Privatkunden.

Autor:

So einer ist der Reporter auch. Er bekommt zwei Kisten voll Bio die Woche. Trotzdem geht er regelmäßig bei Mutters im Laden einkaufen. Er mag diesen ungewöhnlichen Dorfladen, er mag die Mutters und die Mitarbeiter und die anderen Kunden. Er genießt und unterstützt das wachsende Angebot, das den gemütlichen Laden aufblühen lässt. Er mag diesen Familienbetrieb, in dem alle mitmachen und sich Mühe geben. Jetzt geht er von Petras Theke nach hinten in den Kühlraum. Hier wird gerade auch seine Bio-, Unverpackt-, Regio-Kiste gepackt – von Hildegard und Magda, die jetzt extra mal so richtig mit den Kisten klappern...

Musik Sax:

CoolBlues unter Hildegard+Magda

Hildegard:

(KistenKlapper) Ich bin Hildegard Rieger, ich packe Gemüseboxen mit Öko-Gemüse, und das wird von unserem Fahrer dann ausgefahren, an die Haustüre.

Magda:

Magda – ich richte auch Boxen, bin montags noch vorne im Laden und dann im Büro.

Roland:

Das war Wechsel: Laden-Cut von konventionell auf Bio. Schritt für Schritt, jetzt 98% Bio.

Hildegard:

Das sind ca. 40 Kisten, heute packen wir für Ostern, da ist es etwas mehr, mehr heißt vielleicht 60 Kisten, die meisten Kunden bekommen zwei Stück davon, mit Obst und Gemüse. Mein Wunsch wäre regional, aber da essen wir jetzt 3 Monate Kohl (lacht)

Roland:

Uns wurde abgeraten, diesen Schritt zugehen. Von Berechnungen hat Görwihl das nicht hergegeben. Normal Biomarkt in unserer Größe braucht mindestens 20t Einwohner im Ort, Görwihl nur 4t. Total auf Umfeld, Umgebung angewiesen – 95% der Bevölkerung geht in normalen Supermarkt, nur kleiner Teil geht gezielt in Bioläden.

Magda:

Es wird einfach immer mehr Bio, und man achtet immer mehr drauf, und deswegen: eigentlich finde ich es normal, und ich finde es sehr schön.

Hildegard:

typischerweise ist Salat drin, viel Kohl, Spinat immer beliebt, Gurken auch und Paprika, meistens auch Brokkoli und Blumenkohl.

Roland:

Hat besser funktioniert, als wie wir's uns gedacht hätten. Gedacht sehr schwierig, aber sehr viele Kunden von außerhalb Görwihl, komplette Wechsel in Kundschaft.

Hildegard:

Ich lieb den Laden, der hat uns gefehlt hier im Hotzenwald, das ist ja'n Bio-Supermarkt, man bekommt hier alles!

Magda:

Wird immer mehr, liegt nicht an Corona, spricht sich immer mehr rum: ah, meine Nachbarin... ich auch... Tolle Sache, ist definitiv ökologischer, wenn einer fährt und Rundgang macht

Hildegard:

Ja (lacht), ich habe 20 Jahre überhaupt nicht gearbeitet, war nur Mutter, zu Hause Mutter, inzwischen habe ich jede Woche einmal Muttertag, so bez. das meine 5jährige Tochter (Kistenklapper)

Musik Sax:

CoolBlues hoch+raus

Autor:

Roland trifft der Reporter zum ersten Mal bei der Meditation. Tatsache, sie beide meditieren frühmorgens im Zen Zentrum im Nachbardorf. Eigentlich liefern Mutters das Gemüse für die Seminare, die das Buddhistische Zentrum veranstaltet. Aber meditieren, ein Hotzenwälder, und das noch vor einem langen Arbeitstag? Was ist das für ein Roland?

Roland:

Waldorfschüler, einer der ersten im Hotzenwald, Waldorfschule Schopfheim, geprägt, nach Ausbildung zum Kaufmann Zivildienst, Weltreise: 15 Monate, gearbeitet in Kalkutta bei Mutter Theresa, in Neuseeland Schafsfarm, Kanada Apfelplantage, Idee: daheim was Ganzheitliches zu machen.

Autor:

Und das macht er. Roland baut Mutters Dorfladen auf. Roland macht Politik bei den Grünen. Roland arbeitet als Heilpraktiker, Roland kümmert sich um seine Großfamilie und – spielt Saxofon. Die Musik im Hintergrund kommt von seiner Band, dem *Safer Sex Quintett*. Wie geht das, ganz praktisch, wie geht das emotional? Es geht mit Heike, seiner Frau und Lebenspartnerin, die für Roland, für das Ganze, für die Familie, für Mutters in den Hotzenwald zieht. Was ist das für eine Heike?

Heike:

Ich probier gern aus, offen Neues, Frischkäsecreation, ich mach das einfach gern! Mit 16 aufgehört, Fleisch zu essen. Tierhaltung unvereinbar, keine Tiere für mich sterben, Kinder vegetarisch ernährt, Vegane kam aus ihnen selber, notwendige Schritt Klimaveränderung aufzuhalten. Wieso bin ich grün? Letzte Konsequenz, mit Erde verantwortlicher umgehen. Ich find's auch nicht schlimm, dass Nahrungsmittel dabei teurer werden, mehr Aufwand, – für mich gibt's nichts anderes, weil für unsere Gesundheit wichtig, Kinder und Enkel.

Autor:

Ein Prachtexemplar *Kind* steht jetzt vor mir. (Sarah: „Sarah...“)Die Jüngste („Sarah Mutter...“ (lacht)) Sarah ist zwölf, und wird den Reporter jetzt durch *ihren* Laden führen. Natürlich in Pantoffeln – weil Sarah kommt mal eben runter von oben...

Heike:

...sie hat's mit der Muttermilch mitbekommen, weil ich sie immer Rucksack rumgetragen hab, wo sie klein war, dann ist sie oft gerne auf meinem Rücken eingeschlafen...

Autor:

Das ist lange her, und woran erinnert Sarah sich?

Musik Sax:

KingoftheRoad unter Sarah

Sarah:

...dass ich an der Kasse saß und Leute bedient hab – (A: Sarah, willst du den Laden übernehmen?) Ich denk eher nicht. (A: Warum nicht?) Also Ernährung interessiert mich schon, aber ich kann's mir nicht vorstellen, so einen Laden zu leiten. Das ist einfach zu viel Stress.

Roland:

Die Zeit, wo wir Gemüsehandel gemacht haben, jeden Morgen um 5 angefangen, bis um 7 abends gearbeitet, Sonntags Brötchenverkauf, auch unten am Morgen. War nicht einfach für Familie, vieles im Laden abgespielt, wo bei anderen im Wohnzimmer oder Küche.

Musik Sax:

KingoftheRoad unter Sarah

Sarah:

Ja. Meine Eltern sind halt oft nicht da, also im Laden, aber ihnen macht's auch Spaß, also Papa vor allem, seitdem er umgestellt hat, findet er's besser.

Roland:

Aber sie haben es gut mitgemacht, mitgetragen, lieben Produkte, können einfach runter gehen und sich's holen...

Autor:

So, jetzt geht's aber los. Der Reporter will hören, was Sarahs Lieblingsecken sind hier im Mutterladen. Seine Füße liebäugeln schon mit Sarahs Füßen, die in entzückenden Pantoffeln stecken...

Musik Sax:

KingoftheRoad unter Sarah

Sarah:

Ja, die hab ich zu Weihnachten bekommen. Das sind Rentiere... –

Autor:

...und schon saust Sarah los, auf Rentier-Pantoffel-Füßen... und schon wird klar: Sarahs Lieblingsecke ist auch die des Reporters:

Sarah:

(Gehen durch Laden – das ist auch meine) Schokolade, Kekse, am liebsten das hier, ne Nussschokolade – Nussnougat.

Roland:

Wenn man hinter Produkten und Philosophie stehen kann, entscheidende. Vorher Mühe: alles verkauft, wo nachgefragt, nicht immer so einfach, hinter ganzer Sache zu stehen, mit Liebe und gerne zu machen.

Musik Sax:

KingoftheRoad unter Sarah

Sarah:

(A: Wo gehen wir jetzt hin?) Zum Unverpackt-Regal, da kann man sich Sachen abfüllen, und es ist umweltschonend, weil man nicht soviel Plastik braucht. Hier sind zB Trockenfrüchte und Nüsse, ja, das ist auch sehr praktisch...

Autor:

Wer kauft so was so ein?! Einheimische, normale Hotzenwälder? Aber wer ist hier schon einheimisch und normal, im Hotzenwald? Der Reporter ist nicht von hier, Heike ist nicht von hier – wieso sind wir hier, Heike? Was sind wir für welche?

Heike:

Ich kenne Künstler, viele Leute, die bewußt leben, viele Gedanken über's Leben machen, vielleicht auch diese Einsamkeit und Verbindung zur Natur suchen, weltoffen, offen für Neues, keine typische ländliche Bevölkerung, sondern sehr individuelle Menschen...

Musik Sax:

KingoftheRoad unter Sarah

Sarah:

Das Fundament ist aus Holz, die Behälter sind aus Glas und Metall, und dann kann man sich da zB Müsli, Körner abfüllen... (A: Wie findest du das?) Ich find's cool, man hilft vor allem der Umwelt, und es ist superpraktisch. (A: Warum, ich muss all die Dosen mitbringen und alles selber einpacken?) Ja aber, man kann es immer wieder auffüllen (A: Also für euch ist es praktisch?) Ja, vor allem für uns (lacht).

Heike:

Wir haben spezielle Kunden, die nur wegen dem kommen, Korb mit Gefäßen von Zuhause, wird super angenommen, für Menschen, die wenig Müll produzieren wollen, Supersache, wir auch schon alle Weckgläser in der Küche, wo Kinder die Sachen abfüllen, Reinigungsmittel geht super...

Autor:

So, und jetzt noch mal zum Mitfühlen, was das hier für ein wegweisendes Projekt ist: *Mutter Natur* haben Heike und Roland ihren Dorfladen getauft. Sechshundert Meter weiter gibt es den klassischen Supermarkt – mit Discount-Preisen und Bioecke. Roland und Heike und Sarah haben damit kein Problem. Sie wissen, was wirklich gut ist, und wie das geht und sich anfühlt...

Roland:

Zwischen Titisee, Bad Säckingen und Lauchingen gibt's keinen Biomarkt in dieser Größe. Aber für Dorf und Stammkunden war Umstellung schwierig. Wie wir vom

klassischen Sortiment weg zu Biosachen, haben viele verloren, wußten wir von vornherein. Können Weg nicht mitgehen, gerade Ältere können Gewohnheit nicht umstellen. Gehen in nächsten Markt, der ist 600 Meter von hier weg, der hat alles.

Musik Sax:

KingoftheRoad unter Sarah

Sarah:

Das ist Hafermilch, wir haben auch Sojamilch, und Hafer-Kokos-Milch, Reis-Kokosmilch, also ziemlich vieles... wir haben sowieso nie andere Milch oben und deswegen trink ich keine andere...

Roland:

Unverpackt Januar 2020 angefangen, März Corona los. *Unverpackt* sehr gut etabliert, niemand sonst am Hotzenwald, erste Laden – total gut angenommen, auch dort Bedenken. Aber sehr gut etabliert.

Heike:

Wir sind im Dorf akzeptiert unter anderen Geschäften, über 21 Jahre hier, gutes Verhältnis, auch zu anderen Ladenbetreibern, Bio nicht geschadet, hat auch niemanden gewundert (lacht), Bioladen geworden, Pfarrei unterstützt uns sehr, kath Kirche legt Wert auf faire Produkte...

Musik Sax:

KingoftheRoad unter Sarah

Sarah:

Ich vertrete es mehr mit diesem Bio, und es kommen viel mehr Leute, die mehr einkaufen, weil früher, als wir noch normal waren, haben immer nur so Leute so'n paar Sachen geholt, und jetzt kommen halt wirklich welche, die richtig viel einkaufen.

Musik Sax:

CoolBlues unter Petra

Petra:

(mit froher Kundin drunter) Die Leute sind begeistert vom Laden, was wir für'n Sortiment haben, Görwihl ist nur'n Dorf, sorry, und damit haben sie nicht gerechnet, finden auch das Käseangebot und Brot und Obst und Gemüse echten Hammer... Was auch gut ankommt, sind die Medikamente, da Görwihl keine Apotheke mehr hat, machen wir diesen Service – und ich muss sagen, wir haben echt ein tolles Publikum, die Leute sind sehr zufrieden, sehr zuvorkommend... [PDF] Wir versuchen vieles möglich zu machen, was wahrscheinlich in 'nem großen Markt nicht machbar ist.

Atmo:

(Kasse): Piep, Warenraschel, ‚Junger Mann, das ist ja schön, dich zu sehen...‘

Autor:

Der Reporter steht an der Kasse. Zwischen Einkaufswagen und Waren. Er genießt die Einkauf-Atmosphäre...

Autor:

...mit Petra und Sarah, mit Roland und Heike, mit all denen, die das hier betreiben, die das lieben, die sich...

Heike:

...megafreuen, dass es so gut angenommen wird. Ich selber nie gedacht, dass wir auch durch Corona eine Wertschätzung erfahren haben. beim ersten Lockdown war das extrem, dass Menschen sich bedankt haben, dass wir das machen, war noch nie der Fall. Bis dahin immer: du machst nicht genug, es reicht nicht, du müsstest noch mehr. Bei Kunden jetzt erfährt man Wertschätzung, dass wir das anbieten, was vorher mit dieser konsumigen Ware nie der Fall war. Das fühlt sich für uns beide stimmiger an.

Atmo:

(Knistern) Dann hätte ich gerne 19 Euro, 67, bitte! (Klimper)... – ok – dann haben wir 20 Euro 17 – gibt's ganze 50 Cent zurück – und der Zettel, DANKE – ade...